

Jaffé, Mon. Mogunt. Ep. 43 und in den Forsch. X, 1870, 409 ff.; Hefele, Conc.-Gesch., 2. Aufl., III, §§ 362 u. 366.) [Streber.]

Litanei heißt ein alternirendes Bittgebet, das an die heilige Dreifaltigkeit und an die Heiligen gerichtet wird. Das Charakteristische an dieser Gebetsweise ist, daß ein Vorbeter die drei göttlichen Personen und die Heiligen anruft, auch den Inhalt der Bitten und den Beweggrund der Gebetsanhörung kurz ausspricht, während die Uebrigen (der Chor) jedesmal mit einem kurzen Bittrufe (z. B. Erbarme dich unser! Bitte für uns!) antworten. Das Wort stammt vom griechischen *lita-neia* oder *lita*, welche schon bei den Claustrern das Flehgebet oder den Bittruf der Schuldbeladenen und Unglücklichen bezeichneten. Diese allgemeine Bedeutung hatten *lita-neia* und *lita* anfänglich auch noch bei den Christen, bis ersteres Wort allmählig technischer Ausdruck für das kirchliche Bittflehen und endlich für eine bestimmte Gebetsweise wurde. Die Griechen, welche *lita* und *lita-neia* anfänglich unterschiedslos gebrauchten, bezeichneten später mit *lita* fast ausschließlich die zur Abwendung von Unglücksfällen u. veranfalteten Bußprocessionen (Goar, Eucholog. 766).

1. Geschichtlich betrachtet hat die Litanei ihr alttestamentliches Vorbild in Ps. 135 und ihre Wurzeln in der Mestliturgie. Sie entwickelte sich nämlich aus dem wiederholten Rufe Kyrie eleison (s. d. Art.) beim allgemeinen Gebete der ältesten Liturgien. Das älteste Formular für das allgemeine Gebet in altchristlicher Zeit ist enthalten in der Liturgie der apostolischen Constitutionen (8, 6. 8. 10; Bidell, Messe und Pascha 125). Wie in dieser (der sog. Clementinischen Liturgie), so kommt auch in allen übrigen Liturgien der Griechen, bezugleich in deren Stundengebet sehr häufig das Kyrie eleison vor. Dieser kurze Bittruf wurde wohl schon frühzeitig aus dem Oriente in die Mestliturgie und das Stundengebet der römischen Kirche herübergenommen und, weil leicht verständlich, in griechischer Sprache beibehalten. Jedenfalls stand er zu Anfang des 6. Jahrhunderts, wie im Orient, so auch zu Rom und in Italien, in Gebrauch, wie aus can. 3 der zweiten Synode von Vaison (529) erhellt. In der römischen Kirche nun führt das Kyrie eleison den speciellen Namen *litania*, *lotania*. Unter dieser Bezeichnung begegnet es uns in der Regel des hl. Benedict (c. 17), im ersten römischen Ordo (Mabillon, Mus. ital. II, 9, n. 9), bei Walafrid Strabo (Lib. de exordiis c. 23, ed. Knöpfler, p. 56). Während die Griechen das Christe eleison gar nicht haben und das Kyrie eleison alle zusammen recitiren, betete man zu Rom bereits zur Zeit Gregors I. (ed. Maurin, II, 939) und wohl schon früher bei der heiligen Messe ebenso oft Christe eleison wie Kyrie eleison, und es wurde ferner beim Kyrie von Clerikern vorgesungen und vom Volke geantwortet. Eine bestimmte Anzahl der Rufe um Erbarmen war zu Gregors I. Zeit noch

nicht fixirt, und es wurden daher, wenigstens beim päpstlichen Gottesdienste, nach dem Introitus beliebig viele Kyrie eleison gesungen, bis der Celebrans (Papst) ein Zeichen gab, worauf man dann Christo eleison statt Kyrie sang. Dieß hieß man *mutare numerum letaniae* (Ordo Rom. I, n. 9; II, n. 5; III, n. 9, Opp. Thomasii, ed. Vezzosi V, p. XVI; vgl. über das Kyrie eleison in der heiligen Messe Thalhofer, Liturgik I, § 35). Des als *litania* bezeichneten Bittrufes Kyrie eleison bediente man sich besonders gerne und oft bei den öffentlichen Processionen und Bittgängen (s. d. Art.); insolge davon erhielten dann diese religiösen Umgänge selber den Namen *litaniae*. Noch zur Zeit Kaiser Otto's III. rief gelegentlich einer Procession, welche zu Rom in der Nacht vor Mariä Himmelfahrt gehalten wurde, das ganze Volk vor einem Bilde Christi hundertmal Kyrie eleison, dann hundertmal Christe eleison und endlich wieder ebenso oft Kyrie eleison (Mabillon, Mus. ital. II, p. XXXIV, § 5: *De collectis et stationibus, deque litanis Romanis*). Bei jenen heiligen Messen, welche unmittelbar auf eine Litanei oder Bittprocession folgten, pflegte man in Rom das Kyrie nach dem Introitus wegzulassen. Dieß geschah noch im 12. Jahrhundert: *Kyrie non dicitur propter letaniam processionis, ubi dictum est Kyrie* (Ordo Roman. XI, n. 63; vgl. Ordo Rom. I, n. 25. 45). Die religiösen Umzüge trugen sicherlich viel dazu bei, daß sich die ursprüngliche *litania*, namentlich durch die beigefügte Anrufung der Heiligen, immer mehr erweiterte und schließlich zu einer selbständigen Gebetsweise ausbildete. Die Zeit dieser Entwicklung möchte in das 5. oder 6. Jahrhundert fallen. Denn im Gelasianum bildet das *Agnus Dei* bereits den abschließenden Bestandtheil der Processionslitanei (Muratori, Liturgia Rom. vet. I, 564; vgl. Ordo Rom. I, n. 45, Append. n. 9), und zur Zeit Walafrids Strabo (l. c. c. 29, p. 97) nannte man die bei Bittgängen übliche Anrufung der Heiligen wie auch noch heutzutage Litanei. Die älteste *Litania Romana* in Gregors Sacramentar trägt schon ganz den Typus unserer Allerheiligen-Litanei. Sie enthält 102 Heiligennamen, und darunter befinden sich, weil sie in den Gebrauch der Kirche von Paris überging, die Namen von ungefähr 20 gallischen, in Rom damals nicht speciell verehrten Heiligen. In der Form, in welcher diese Litanei erhalten ist, stammt sie aus der Mitte des 9. Jahrhunderts (Opp. Thom. I. c. V, 7; Muratori l. c. I, 74). Auch die anderen, von Thomasius und Martene (*De antiqua ecclesiae disciplina*, c. 27) veröffentlichten älteren Litaneiformulare stammen meist aus Handschriften, welche dem 8.—12. Jahrhundert angehören. Dieselben weichen je nach Ort, Zeit und liturgischer Bestimmung bezüglich der Zahl der angerufenen Heiligen und der Beschaffenheit der Bitten mehr oder minder von einander ab. Eigenthümlich ist eine von Duchesne (Lib. pont. II, 37, not. 33)